



## Dossier Basel

# Wirtschaft & Arbeit

### Kommentierte Zahlen und Analysen

#### Steuerstatistik

Die aktuelle Auswertung von rund 116 000 Veranlagungen des Jahres 2006 macht es möglich, die durchschnittlichen steuerbaren Einkommen und Vermögen der Bevölkerung nach Wohnquartieren und Gemeinden des Kantons Basel-Stadt abzubilden.

Das Bruderholz verzeichnet sowohl beim steuerbaren Einkommen als auch beim Vermögen die höchsten Werte pro Veranlagung, dahinter folgen die Wohnviertel Vorstädte, St. Alban und Altstadt Grossbasel. Am anderen Ende der Skala befinden sich die Stadtquartiere Kleinhüningen, Rosental und Klybeck.

— mehr auf Seite 2

#### Betriebe im Dreiland

Die kartografische Darstellung der Betriebe ergibt folgendes Bild: Neben den städtischen Zentren in der gesamten Metropolitanregion verfügen in Südbaden auch die Gemeinden im ländlichen Raum trotz der seit der Gebietsreform vergrösserten Gemeindeflächen über eine hohe Betriebsdichte. Bei der räumlichen Darstellung der Betriebe und der Beschäftigten zeigt sich sehr schön die über die Landesgrenzen hinausreichende Ausdehnung der Metropolitanregion Basel.

Die Unternehmen befinden sich bevorzugt entlang der Verkehrsachsen und in den Talböden.

— mehr auf Seite 3

#### Preise

Der seit Mitte Juli zu beobachtende drastische Preiszerfall am globalen Erdölmarkt macht sich auch in der Region Basel bemerkbar. Das Preisniveau ist in den vergangenen Monaten deutlich gesunken.

So hat die Jahresteuierung des Basler Index von 3,2 % im Juli auf 1,6 % im November abgenommen. Mit einem Minus von 0,5 % gegenüber Oktober ist zurzeit auch die Monatsteuerung rückläufig wie seit Juli 2007 nicht mehr.

Die jüngsten Konjunkturdaten sowie die Entwicklung am Ölmarkt deuten darauf hin, dass sich die Teuerung noch weiter abschwächen wird.

— mehr auf Seite 5

#### Arbeitsmarkt

Seit Mai 2008 steigt die Arbeitslosenquote im Kanton Basel-Stadt kontinuierlich an. Im November beträgt sie 3,1 % und saisonbereinigt 3,2 %. Insbesondere Jugendliche und Beschäftigte in der Baubranche spüren die Auswirkungen der schwachen Konjunktur.

Die Beschäftigung steigt auch im dritten Quartal weiterhin nur leicht an: In der Nordwestschweiz wurden 3 700 neue Stellen geschaffen. Im Vergleich zu den drei ersten Quartalen des Vorjahres – als sich die Beschäftigung um 2,7 % erhöhte – zeigt sich im laufenden Jahr nur ein Wachstum von 1,2 %.

— mehr auf Seite 6/7



# Einkommen und Vermögen – Unterschiede in den Wohngebieten

Die Auswertung der Steuerstatistik des Kantons zeigt, dass das durchschnittliche steuerbare Einkommen und Vermögen je nach Wohnviertel und Gemeinde stark variiert. In den Quartieren Bruderholz und Klybeck wurde jeweils der höchste und niedrigste durchschnittliche Wert gemessen. ug

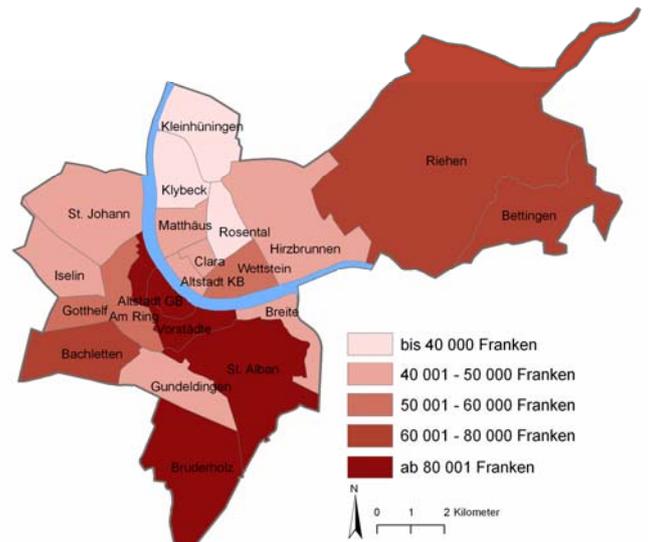
Die Auswertung der Steuerdaten der Steuerverwaltung Basel-Stadt zeigt unter anderem ein differenziertes Bild über die Höhe der steuerbaren Einkommen und Vermögen in den verschiedenen Wohnquartieren und Gemeinden des Kantons. Grundlage der Statistik sind die Daten aus dem Steuerjahr 2006, die durch die Veranlagungen der steuerpflichtigen Personen gewonnen wurden. Insgesamt wurden rund 116 000 Veranlagungen durchgeführt.

Die hier ausgewiesenen Werte entsprechen jeweils dem durchschnittlichen steuerbaren Einkommen und Vermögen pro Veranlagung je Wohnviertel bzw. Gemeinde. Beim steuerbaren Einkommen und Vermögen sind verschiedene Abzüge und Freibeträge berücksichtigt wie zum Beispiel Kinderabzüge oder Schulden. Pro Steuererklärung wird nicht zwingend nur eine Person veranlagt, beispielsweise werden Verheiratete oder in eingetragener Partnerschaft Lebende (seit 2007) gemeinsam veranlagt. Deshalb kann unterschieden werden zwischen Werten pro Veranlagung und Werten pro Kopf, bei denen die ganze Wohnbevölkerung des Quartiers einschliesslich Kindern berücksichtigt wird.

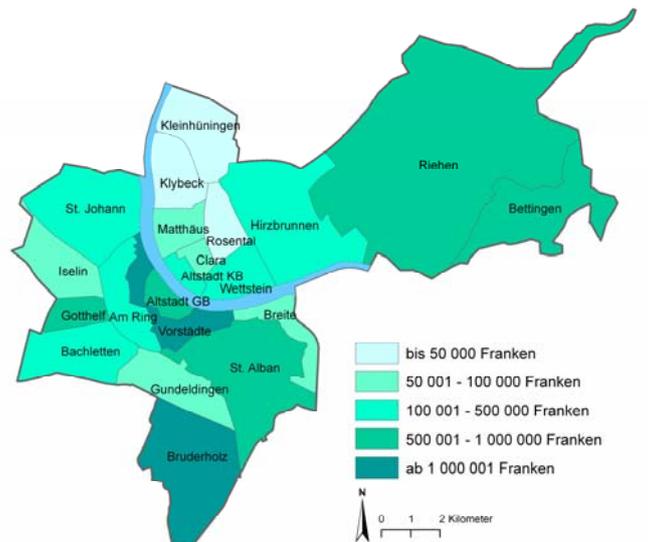
Das durchschnittliche steuerbare Einkommen pro Veranlagung variiert im Kanton Basel-Stadt je nach Wohnviertel von rund 38 000 Franken bis rund 92 000 Franken. Der niedrigste Wert wird im Quartier Klybeck gemessen, der höchste im Wohnviertel Bruderholz. Setzt man diese Zahlen mit der Anzahl an Einwohnerinnen und Einwohnern ins Verhältnis, so erhält man im Klybeck ein steuerbares Einkommen pro Kopf von 21 840 und im Quartier Bruderholz von 54 601 Franken. Im bevölkerungsreichsten Wohnviertel der Stadt Basel, Gundeldingen, beträgt dieser Wert 28 101 Franken bei 18 372 dort wohnhaften Personen. In der ebenfalls bevölkerungsreichen Gemeinde Riehen mit 20 619 Einwohnerinnen und Einwohnern beträgt das Durchschnittseinkommen pro Kopf 45 310 Franken.

Auch beim steuerbaren Vermögen liegt das Bruderholz-Quartier vorne. Der Durchschnitt pro Veranlagung beträgt im Jahr 2006 rund 1,85 Mio Franken. Dies entspricht 1,07 Mio Franken pro Kopf. Auf dem zweiten Platz rangiert das Quartier Vorstädte mit rund 1,65 Mio Franken pro Veranlagung. Dies entspricht sogar 1,08 Mio pro Kopf. Der niedrigste Wert wurde wiederum im Stadtviertel Klybeck gemessen. Dort wurde pro Veranlagung ein steuerbares Vermögen von 35 000 Franken erreicht, pro Kopf knapp 19 700 Franken. Der Median beträgt bei den steuerbaren Vermögen in allen Wohnvierteln 0. Das heisst, dass mehr als die Hälfte der Veranlagten in allen Quartieren und Gemeinden des Kantons Basel-Stadt kein Vermögen zu versteuern haben.

## Steuerbares Einkommen pro Veranlagung



## Steuerbares Vermögen pro Veranlagung



Quelle: Steuerverwaltung des Kantons Basel-Stadt  
Kartengrundlage: Grundbuch und Vermessungsamt des Kantons Basel-Stadt

# Blick über die Grenzen – Betriebsdichte im Dreiland

Die räumliche Verteilung der Betriebe in der Metropolitanregion Basel zeigt starke regionale Unterschiede. Die Auswertung auf Gemeindeebene zeigt eine hohe Betriebsdichte insbesondere in Zentren und in Südbaden auch im ländlichen Raum. bs

Der Kartenausschnitt der Metropolitanregion Basel zeigt die Anzahl Betriebe pro Quadratkilometer. Der Untersuchungsperimeter umfasst fünf Nordwestschweizer Kantone, die deutschen Landkreise Lörrach, Waldshut, Breisgau-Hochschwarzwald und den Stadtkreis Freiburg im Breisgau sowie auf französischer Seite die Arrondissements Mülhausen, Altkirch, Guebwiller, Thann und Colmar.

Die meisten Betriebe im Verhältnis zur Fläche befinden sich in den Städten Basel, Freiburg, Mülhausen und Colmar und ihren Agglomerationsgemeinden. Augenfällig ist zudem die relativ geringe Zahl an Betrieben in den Gemeinden des Sundgaus. Trotz kleiner Gemeindeflächen – was das Verhältnis eigentlich erhöhen sollte – ist die durchschnittliche Betriebsdichte hier sehr gering, während in den Gemeinden Südbadens trotz grösserer Gemeindefläche deutlich mehr Betriebe pro Quadratkilometer zu finden sind.

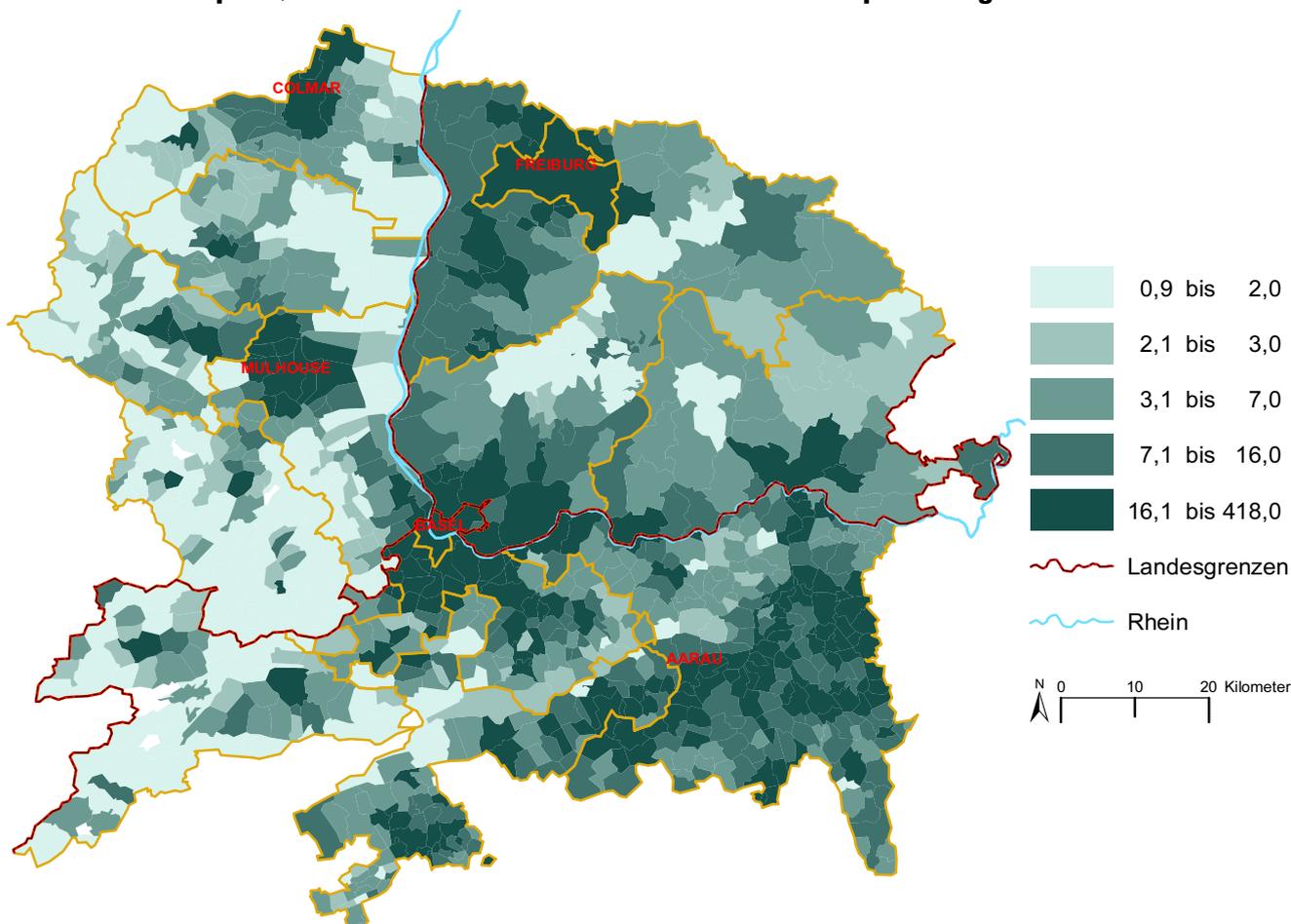
Grenzüberschreitende Gebiete mit einer hohen Betriebsdichte liegen insbesondere zwischen Bodensee und Basel.

Nördlich von Basel bildet der Rhein eine natürliche Grenze zwischen Gemeinden hoher und geringer Betriebsdichte.

Auch die Zahl der Beschäftigten im Verhältnis zur Fläche zeigt regionale Unterschiede. Die wirtschaftlichen Zentren mit einer hohen Beschäftigung sind auch hier die Städte Basel, Freiburg, Mülhausen und Colmar sowie Olten, Aarau und Baden südlich des Juras. Dort sind sowohl viele Betriebe angesiedelt als auch zahlreiche Beschäftigte tätig. Im südlichsten Zipfel des Elsass gibt es neben einer geringen Betriebsdichte auch nur wenige Beschäftigte. Dieser Sachverhalt deckt sich mit der Aussage über Pendlerströme, die für das Arrondissement Altkirch den höchsten Anteil Arbeitspendler an der Bevölkerung ausweist (siehe Dossier Basel 05).

Neben den grossen Zentren ziehen auch Gemeinden entlang der Verkehrsachsen und in flachen Talböden viele Betriebe an und weisen deshalb auch eine hohe Dichte an Beschäftigten auf.

## Anzahl Betriebe pro Quadratkilometer in den Gemeinden der Metropolitanregion Basel



# Meldepflichtige – Neue Höchstwerte dank der EURO 2008

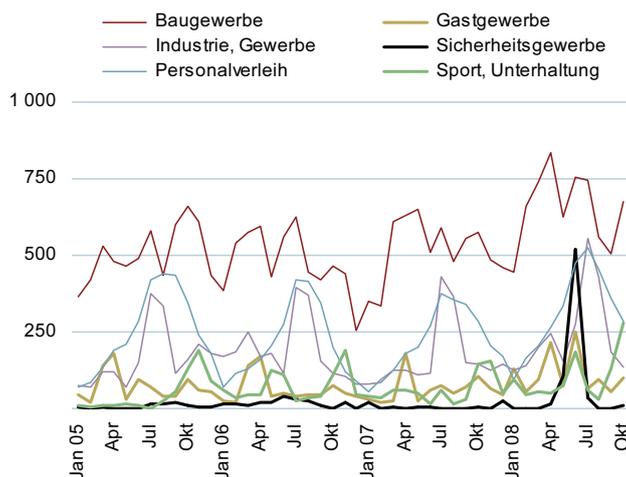
Seit Einführung der Meldepflicht im Juni 2004 waren im Juni 2008 im Kanton Basel-Stadt erstmals mehr als 3 000 meldepflichtige Personen registriert (im langjährigen Mittel 1 350); 30 % gingen auf das Konto des Gast- und Sicherheitsgewerbes sowie der Sport- und Unterhaltungsindustrie. ng

Gemäss den im Rahmen des freien Personenverkehrs im Juni 2004 eingeführten flankierenden Massnahmen benötigen Arbeitskräfte der EU-/EFTA-Mitgliedstaaten für einen Aufenthalt von weniger als 90 Arbeitstagen keine Bewilligung mehr. Dafür gilt die obligatorische Meldepflicht für alle Arbeiten, die länger als acht Tage pro Kalenderjahr dauern.

Die traditionell stärksten Branchen im Basler Meldewesen sind das Baugewerbe, die chemisch-pharmazeutische Industrie und der Personalverleih, die in den Sommermonaten zusammen rund 70 % der Meldepflichtigen ausmachen. Ihr Einsatz deckt in erster Linie ferienbedingte Abwesenheiten und den saisonal erhöhten Personalbedarf im Bau.

Im Gast- und Sicherheitsgewerbe sowie im Bereich Sport und Unterhaltung ist der „Euro-Effekt“ deutlich erkennbar: Gegenüber den bisherigen Spitzenwerten der messereichen Monate März und April verzeichnete der Juni 2008 mit 959 Personen und 21 882 Arbeitstagen neue Rekordwerte. Auch die Swiss Indoors zeigen steigende Werte für den Oktober.

**Meldepflichtige in Basel-Stadt nach Branche**



# Basler Mietpreisindex

In den vergangenen drei Monaten hat der Mietpreisindex um 1,0 % auf 105,9 Punkte (Basis Dezember 2005 = 100) zugenommen. Die Jahreststeuerung blieb unverändert bei 2,3 %. Der neu eingeführte Leitzinssatz hat auf die Mieten aktuell noch keinen Einfluss. pl

Der Basler Mietindex hat in den vergangenen drei Monaten um 1,0 % auf 105,9 Punkte zugenommen. Die Jahreststeuerung blieb im dritten Quartal unverändert bei 2,3 %. Zum Anstieg beigetragen haben nach wie vor die im letzten Jahr erfolgten, geringen Erhöhungen der Hypothekarzinsätze. Daneben resultierten wie immer Aufschläge nach Anpassungen an orts- und quartiersübliche Mieten sowie nach Umbau- und Renovationsarbeiten. Erhöht wurden seit August insgesamt 15,3 % der Mieten.

Der im September erstmals von der Schweizerischen Nationalbank publizierte und künftig für Mietpreisänderungen massgebende Leitzinssatz hatte auf die Mieten im November aus zeitlichen Gründen noch keinen Einfluss. Abgesehen von den Kantonen Bern, Freiburg und Genf entsprach der neue Leitzinssatz mit 3,5 % im Übrigen dem bisher gültigen Referenzzinssatz, der sich auf die variablen Hypothekarzinsätze der Kantonalbanken, auch der Basler Kantonalbank, bezog. Mietpreiserhöhungen aufgrund des Leitzinssatzes sind daher in den kommenden Monaten nicht zu erwarten.

**Jahreststeuerung der Basler Mietpreise (in %)**



# Heizölpreise im Sog des globalen Wirtschaftsabschwungs

Als Folge des weltweiten Konjunkturrückgangs kennen die Heizölpreise auch in Basel nur eine Richtung: abwärts. Im Juli 2008 kosteten 100 Liter Heizöl bei einer Bestellmenge zwischen 6 001 und 9 000 Liter 133.48 Franken, im November waren es noch 92.63 Franken. kb

Schlechte Konjunkturdaten insbesondere aus den USA, die Angst vor einer globalen Rezession sowie Spekulationen auf fallende Preise haben die Notierungen für Rohöl der Organisation Erdöl exportierender Länder (OPEC) Mitte November bis unter 43 US-Dollar pro Fass (159 Liter) gedrückt. Die Preisblase, die sich auf dem Erdölmarkt herausgebildet hatte, ist damit geplatzt. Zum Vergleich: Im Juli 2008 kostete der OPEC-Referenz-Basket noch über 140 US-Dollar. (Die OPEC berechnet ihren täglichen Durchschnittspreis auf der Basis von 13 wichtigen Öl-Sorten der Mitgliedsländer.) Nicht wenige Experten hielten damals Barrel-Preise von 200 US-Dollar für realistisch. Umgekehrt hatte 1998, also vor zehn Jahren, das Fass Öl mit durchschnittlich gerade einmal 12 US-Dollar zu Buche geschlagen.

Der massive Kurssturz lässt sich direkt an den Basler Heizölpreisen ablesen: Nach den Spitzenwerten des Sommers (Juni Fr. 129.74, Juli Fr. 133.48), setzten die Preise ab August zur Talfahrt an. Von Fr. 119.19 ging es zunächst hinunter auf Fr. 114.34 (Sept.), dann auf Fr. 108.20 (Okt.) um im November auf dem Jahrestief von Fr. 92.63 zu landen.

**Durchschnittliche Heizölpreise in Fr. pro 100 l**



## Basler Index der Konsumentenpreise

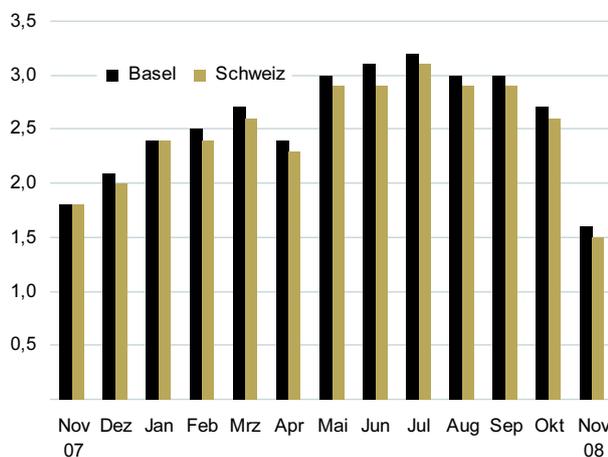
Im Gleichschritt mit den Heizölpreisen erklomm auch die Jahresteuerung des Basler Index der Konsumentenpreise im Sommer 2008 neue Höhen und stieg im Juli bis auf 3,2 %. Seither ist die Teuerung stark rückläufig und beträgt zurzeit 1,6 % (November 2008). kb

Die Teuerung des Basler Index ist im November regelrecht eingebrochen. Gedrückt wurde die Inflation in erster Linie durch den tiefen Fall der Ölpreise. So sanken in Basel die Treibstoffpreise zwischen Oktober und November um 13,1 %, die Heizölpreise gar um 14,0 %. Die jüngste Entwicklung am Ölmarkt deutet darauf hin, dass sich die Teuerung in den beiden betroffenen Index-Hauptgruppen Wohnungsmiete und Energie sowie Verkehr weiter abschwächen wird.

Mit einem Minus von 0,5 % gegenüber Oktober ist auch die Monatsteuerung des Basler Index rückläufig wie seit Monaten nicht mehr: Im Juli 2007 hatte sie ebenfalls -0,5 % betragen. Nebst den tiefen Öl-Kursen wirkten dabei auch die günstigeren Detailhandelspreise u. a. für Agrumen und Gemüse inflationsdämpfend. Dies, nachdem die Nahrungsmittelpreise zwischen November 2007 und Oktober 2008 – ausser im August – Monat für Monat gestiegen waren.

Preisaufläge sind dagegen bei den Konsumationen in Restaurants sowie bei Gas und Fernwärme (Tarifanpassungen der IWB ab 1. Oktober 2008) zu beobachten.

**Jahresteuerung in Basel und der Schweiz**



# Wirtschaftskrise – Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt

Aktuell sind in Basel-Stadt 3 075 Personen arbeitslos gemeldet, somit steigt die Arbeitslosenquote im November auf 3,1 % an. Die Beschäftigung wächst hingegen nur langsam. Besonders Jugendliche und Beschäftigte in der Baubranche spüren die schwache Konjunktur. cc

## Schwaches Wachstum bei der Beschäftigung

Die Beschäftigung in der Nordwestschweiz wächst im Jahr 2008 angesichts der Bankenkrise und den Turbulenzen an den Börsen weniger stark als im vergangenen Jahr. Die Zahl der Beschäftigten wächst immer noch von Quartal zu Quartal, jedoch nicht mehr im selben Ausmass wie in der Vergangenheit. Zum Vergleich: Im Jahr 2007 stieg die Zahl der Stellen von 528 400 im ersten Quartal auf 542 800 im dritten Quartal, was einem Zuwachs von 2,7 % entspricht. Im laufenden Jahr konnte sich die Beschäftigung bis jetzt nur leicht um 1,2 % (1. Quartal 547 100; 3. Quartal 553 400) erhöhen. Auch in anderen Grossregionen hat sich das Beschäftigungswachstum im Laufe des Jahres verringert. Sowohl der Kanton Zürich als auch die Genferseeregion weisen nach einem relativ hohen Beschäftigungswachstum vom 1. bis 3. Quartal des Vorjahres (2,3 % bzw. 1,5 %) im gleichen Zeitraum dieses Jahres ein geringeres Beschäftigungswachstum von 0,5 % bzw. 0,6 % aus. In diesen beiden Grossregionen sind die Auswirkungen der Finanzkrise demnach stärker zu spüren als in der Life Sciences-Region Nordwestschweiz.

Beim Vergleich der 3. Quartale 2007 und 2008 zeigt sich, dass die Zahl der Stellen in der Nordwestschweiz um 2,0 % von 542 800 auf 553 400 angestiegen ist, wobei insbesondere die Männer im 2. Sektor und die Frauen im 3. Sektor profitieren konnten. Der Vergleich zum Vorjahresquartal zeigt ausserdem, dass die Frauen einen leicht überdurchschnittlichen Anstieg bei der Beschäftigung verzeichnen. Bei den Männern liegt der Zuwachs in den vergangenen zwölf Monaten hingegen leicht unter dem Durchschnittswert von 2,1 %. Während in der Nordwestschweiz sowie im Tessin das Beschäftigungswachstum ziemlich gleichmässig auf die Geschlechter verteilt ist, verhält es sich insbesondere in der Ostschweiz und der Zentralschweiz sehr ungleichförmig – in der Ostschweiz werden die Stellen eher mit Männern besetzt und in der Zentralschweiz eher mit Frauen.

## Indikator der Beschäftigungsaussichten

Neben den tatsächlichen Beschäftigungszahlen betrachtet die Statistik des Bundes (BESTA) seit 2004 auch die geplante Entwicklung des Personalbestandes in den befragten Betrieben. Die Unternehmen geben im Fragebogen an, ob die Zahl der Beschäftigten im nächsten Quartal voraussichtlich beibehalten, erhöht oder reduziert wird. Aus diesen Angaben wird eine Kennzahl gebildet, der so genannte Indikator der Beschäftigungsaussichten. Bei einer Senkung des Personalbestandes liegt der Wert bei 0,5; genau 1,0 bedeutet, dass der Personalbestand gleich bleibt und bei 1,5 wird von einer Erhöhung ausgegangen.

Wird dieser Indikator als Instrument zur Vorhersage der Beschäftigungsentwicklung verwendet, kann abgelesen werden, dass die Unternehmen in der Schweiz seit 2004 im Schnitt immer mindestens die Beibehaltung des Personalbestandes angegeben haben und somit immer zuversichtlich waren, was die zukünftige Veränderung betrifft.

Im Vergleich zu anderen Grossregionen sind die Unternehmen in der Nordwestschweiz im Hinblick auf die Entwicklung des Personalbestandes auch im dritten Quartal 2008 relativ optimistisch und gehen von einem – wenn auch geringen – Ausbau der Stellen aus. Die Unternehmen im Kanton Zürich zeigen die grösste Veränderung in ihren Angaben zur zukünftigen Entwicklung des Personalbestandes. Nachdem sie bis im 4. Quartal 2007 sehr optimistisch waren, fällt der Indikator in den letzten drei Quartalen auf das Niveau der anderen Grossregionen. In allen Grossregionen liegt der Indikator jedoch immer noch knapp über dem Wert von 1,0.

## Arbeitslosigkeit steigt kontinuierlich an

Im Kanton Basel-Stadt dauert der nun schon seit Mai 2008 zu beobachtende negative Trend bei der Arbeitslosenquote an. Die Zahl der arbeitslos gemeldeten Personen steigt im November 2008 um 162 auf 3 075. Die Arbeitslosenquote erhöht sich im gleichen Zeitraum von 3,0 % auf 3,1 % und die saisonbereinigte Arbeitslosenquote liegt neu bei 3,2 %.

Nicht nur in Basel-Stadt findet ein Anstieg der Arbeitslosenquote statt, sondern auch in der Gesamtschweiz, wo sie sich von 2,3 % im Juni auf 2,9 % im November erhöht hat. Im Kanton Basel-Stadt ist insbesondere in der Baubranche ein Anstieg der Arbeitslosen zu verzeichnen. Im November 2008 haben sich in diesem relativ konjunktursensiblen Bereich 370 Personen bei der regionalen Arbeitsvermittlung registrieren lassen, dies ist die höchste Zahl seit März 2007.

Nachdem die Jugendarbeitslosigkeit – nicht zuletzt aufgrund der Arbeiten durch die Strategieguppe Jugendarbeitslosigkeit – in den vergangenen Monaten bis auf 3,0 % gesunken ist, sind die jungen Erwachsenen diejenigen, welche am stärksten von der ansteigenden Arbeitslosigkeit betroffen sind. Im November 2008 sind im Kanton Basel-Stadt 500 Jugendliche arbeitslos gemeldet, dass ist der höchste Wert seit August 2007. Wichtig bei der Untersuchung der Arbeitslosigkeit ist neben der Zahl der Arbeitslosen auch die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit. Diese zeigt an, wie schnell eine Person in den Arbeitsmarkt integriert werden kann. Hier sieht das Bild für die Jugendlichen besser aus als für ältere Personen: Im November 2008 sind Jugendliche durchschnittlich 86 Tage arbeitslos gemeldet und Arbeitslose zwischen 35 und 39 Jahren im Schnitt 136 Tage.

## Beschäftigte, Erwerbstätige und Grenzgänger

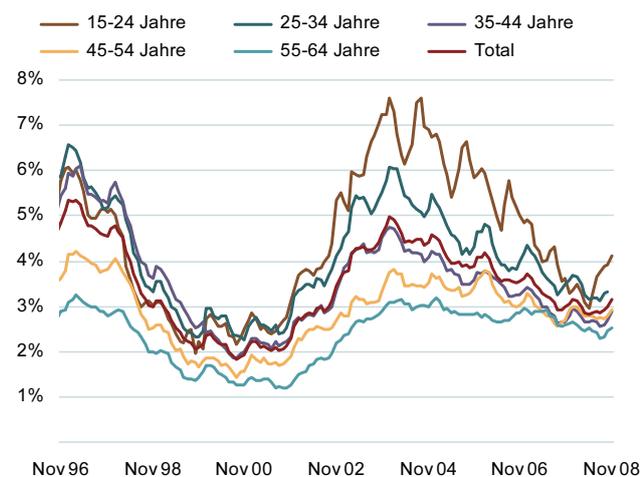
	BS (BZ)		Nordwestschweiz (BESTA)		Δ %
	Herbst 05	3. Q. 07	2. Q. 08	3. Q. 08	
<b>Beschäftigte</b>	<b>153 536</b>	<b>542 800</b>	<b>549 700</b>	<b>553 400</b>	<b>2,0</b>
Männer 2. Sektor	25 509	130 000	131 700	133 600	2,8
Männer 3. Sektor	58 980	177 500	178 900	180 100	1,5
Frauen 2. Sektor	9 358	39 800	40 300	39 800	-
Frauen 3. Sektor	59 689	195 400	198 700	199 900	2,3
Vollzeitäquivalente	128 881	455 800	460 600	469 200	2,9

	BS (SAKE)		Nordwestschweiz (ETS)		Δ %
	2007	3. Q. 07	2. Q. 08	3. Q. 08	
<b>Erwerbstätige<sup>1</sup></b>	<b>91 960</b>	<b>615 000</b>	<b>620 000</b>	<b>624 000</b>	<b>1,5</b>

	Neue Bew. (ZAR) 2007		Bestand Basel-Stadt <sup>2</sup> (GGS)		Δ %
	2. Q. 07	1. Q. 08	2. Q. 08	2. Q. 07/08	
<b>Grenzgänger</b>	<b>5 178</b>	<b>31 500</b>	<b>30 700</b>	<b>31 200</b>	<b>-1,0</b>
aus Deutschland	3 067	14 200	14 000	14 500	2,1
aus Frankreich	1 406	17 300	16 600	16 600	-4,0

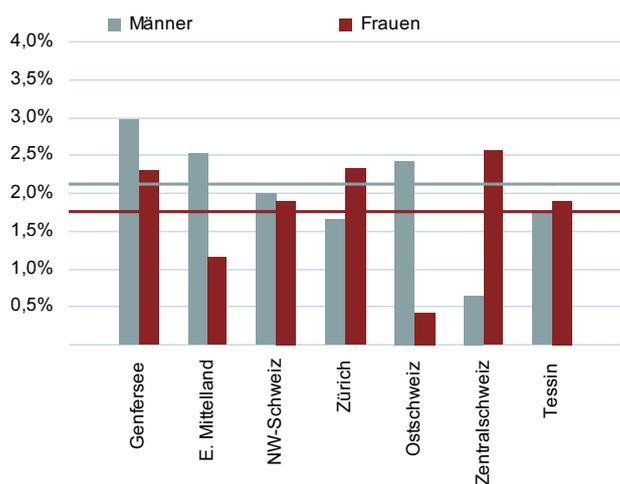
<sup>1</sup>Erwerbstätige nach Wohnort. Quartalswerte sind provisorisch. <sup>2</sup>Daten für das 3. Quartal 2008 werden erst im Februar 2009 vom BfS veröffentlicht.

## Arbeitslosenquote im Kanton Basel-Stadt



Quelle: Statistisches Amt BS, SECO Arbeitsmarktstatistik.

## Beschäftigungswachstum nach Grossregion (3. Quartal 2007 – 3. Quartal 2008)



Quelle: BESTA.

## Arbeitsmarkt Basel-Stadt

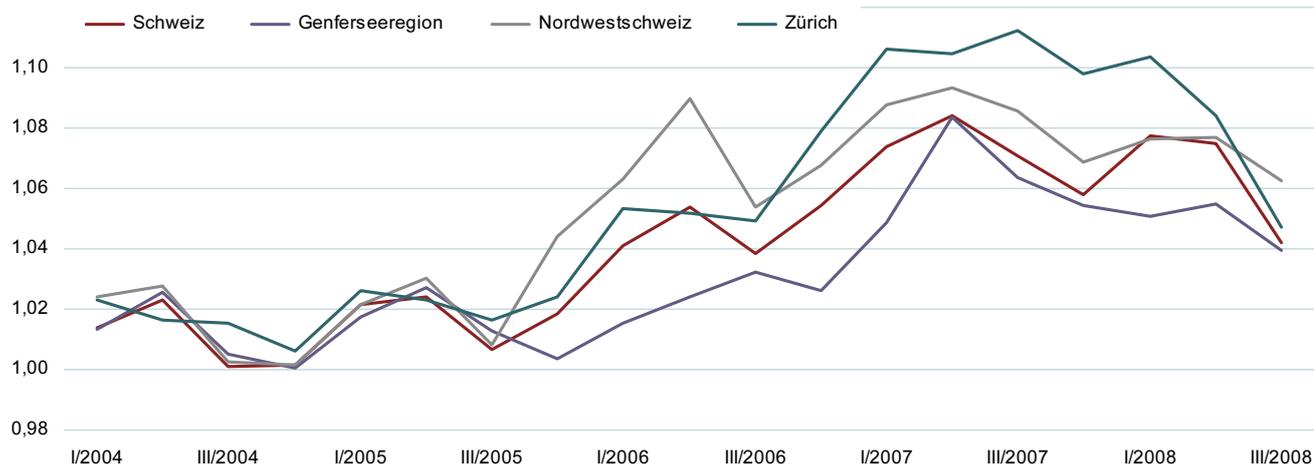
	Nov 07	Sep 08	Okt 08	Nov 08	Δ %
<b>Arbeitslose</b>	<b>2 913</b>	<b>2 840</b>	<b>2 913</b>	<b>3 075</b>	<b>5,6</b>
Schweizer	793	772	776	837	5,5
Schweizerinnen	751	735	757	752	0,1
Ausländer	839	778	830	938	11,8
Ausländerinnen	530	555	550	548	3,4
Langzeitarbeitslose <sup>1</sup>	291	262	261	245	-15,8
Jugendarbeitslose <sup>2</sup>	439	470	475	500	13,9
<b>Arbeitslosenquote (in %)</b>	<b>3,0</b>	<b>2,9</b>	<b>3,0</b>	<b>3,1</b>	...
Saisonbereinigt (in %)	3,0	3,0	3,1	3,2	...
<b>Stellensuchende</b>	<b>4 329</b>	<b>4 194</b>	<b>4 323</b>	<b>4 588</b>	<b>6,0</b>
Saisonbereinigt (in %)	4,4	4,5	4,6	4,7	...
<b>Offene Stellen</b>	<b>271</b>	<b>240</b>	<b>240</b>	<b>224</b>	<b>-17,3</b>

<sup>1</sup>Personen, die seit über einem Jahr arbeitslos sind. <sup>2</sup>Arbeitslose unter 25 Jahren.

Quelle: Statistisches Amt BS, SECO Arbeitsmarktstatistik.

## Indikator der Beschäftigungsaussichten

(0,5 = Reduktion; 1,0 = Beibehaltung; 1,5 = Erhöhung des Personalbestands)



Quelle: BESTA.

## Basler Zahlenspiegel

	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08	Apr 08	Mai 08	Jun 08	Jul 08	Aug 08	Sep 08	Okt 08	Nov 08
<b>Bevölkerung</b>	<b>188 427</b>	<b>188 000</b>	<b>188 273</b>	<b>188 618</b>	<b>188 394</b>	<b>188 529</b>	<b>188 706</b>	<b>188 505</b>	<b>188 868</b>	<b>188 828</b>	<b>189 238</b>	<b>189 678</b>	<b>189 574</b>
Schweizer	129 335	129 082	129 107	129 264	129 017	129 100	129 128	129 169	129 306	129 255	129 309	129 544	129 189
Ausländer	59 092	58 918	59 166	59 354	59 377	59 429	59 578	59 336	59 562	59 573	59 929	60 134	60 385
Zugezogene	834	793	1 306	905	1 087	1 045	1 112	1 044	1 201	1 479	1 598	1 359	1 239
Weggezogene	1 050	1 172	949	557	1 251	851	899	1 221	802	1 516	1 147	872	1 310
<b>Arbeitslose</b>	<b>2 913</b>	<b>2 973</b>	<b>3 074</b>	<b>3 056</b>	<b>2 917</b>	<b>2 781</b>	<b>2 759</b>	<b>2 796</b>	<b>2 824</b>	<b>2 776</b>	<b>2 840</b>	<b>2 913</b>	<b>3 075</b>
Arbeitslosenquote (%)	3,0	3,0	3,1	3,1	3,0	2,8	2,8	2,9	2,9	2,8	2,9	3,0	3,1
<b>Grenzgänger</b>	<b>31 000</b>	<b>31 000</b>	<b>30 700</b>	<b>30 700</b>	<b>30 700</b>	<b>31 200</b>	<b>31 200</b>	<b>31 200</b>	...	...	...	...	...
2. Sektor	11 600	11 600	11 500	11 500	11 500	11 600	11 600	11 600	...	...	...	...	...
3. Sektor	19 400	19 400	19 200	19 200	19 200	19 500	19 500	19 500	...	...	...	...	...
<b>Beschäftigte (NWCH)</b>	<b>544 200</b>	<b>544 200</b>	<b>547 100</b>	<b>547 100</b>	<b>547 100</b>	<b>549 700</b>	<b>549 700</b>	<b>549 700</b>	<b>553 400</b>	<b>553 400</b>	<b>553 400</b>	...	...
2. Sektor	169 700	169 700	170 000	170 000	170 000	172 000	172 000	172 000	173 400	173 400	173 400	...	...
3. Sektor	374 500	374 500	377 100	377 100	377 100	377 700	377 700	377 700	380 000	380 000	380 000	...	...
<b>Basler Index</b>	<b>102,3</b>	<b>102,6</b>	<b>102,3</b>	<b>102,4</b>	<b>102,7</b>	<b>103,5</b>	<b>104,3</b>	<b>104,4</b>	<b>104,0</b>	<b>103,7</b>	<b>103,8</b>	<b>104,4</b>	<b>103,9</b>
Jahreststeuerung (%)	1,8	2,1	2,4	2,5	2,7	2,4	3,0	3,1	3,2	3,0	3,0	2,7	1,6
<b>Basler Mietindex</b>	<b>103,5</b>	<b>103,5</b>	<b>103,5</b>	<b>103,9</b>	<b>103,9</b>	<b>103,9</b>	<b>104,5</b>	<b>104,5</b>	<b>104,5</b>	<b>104,9</b>	<b>104,9</b>	<b>104,9</b>	<b>105,9</b>
Jahreststeuerung (%)	2,2	2,2	2,2	2,3	2,3	2,3	2,4	2,4	2,4	2,3	2,3	2,3	2,3
<b>Wohnungsbestand</b>	<b>104 716</b>	<b>104 716</b>	<b>104 705</b>	<b>104 709</b>	<b>104 715</b>	<b>104 711</b>	<b>104 743</b>	<b>104 726</b>	<b>104 772</b>	<b>104 730</b>	<b>104 779</b>	<b>104 788</b>	<b>104 763</b>
baubewilligte Wohnungen	9	15	9	8	65	2	94	6	6	12	12	19	9
bauvollendete Wohnungen	8	4	1	6	13	26	19	20	39	-	50	7	16
<b>Logiernächte in Hotels</b>	<b>86 091</b>	<b>69 783</b>	<b>68 476</b>	<b>76 742</b>	<b>85 453</b>	<b>92 502</b>	<b>82 753</b>	<b>93 112</b>	<b>84 435</b>	<b>89 617</b>	<b>88 071</b>	<b>91 294</b>	<b>85 579</b>
Zimmerbelegung (%)	72,4	54,1	58,2	65,2	65,8	73,1	62,1	75,9	61,4	61,4	67,9	67,9	68,3
<b>EuroAirport-Passagiere</b>	<b>283 721</b>	<b>280 111</b>	<b>248 748</b>	<b>277 961</b>	<b>318 601</b>	<b>365 556</b>	<b>401 163</b>	<b>435 769</b>	<b>440 489</b>	<b>445 377</b>	<b>421 052</b>	<b>403 973</b>	<b>255 802</b>
Frachtvolumen (t)	9 384	8 605	7 477	7 725	7 889	8 240	8 577	8 909	8 899	8 535	8 682	8 231	8 231
<b>Rheinhäfen Umschlag (t)</b>	<b>549 865</b>	<b>579 755</b>	<b>577 651</b>	<b>542 289</b>	<b>549 391</b>	<b>594 053</b>	<b>560 784</b>	<b>584 653</b>	<b>652 852</b>	<b>647 104</b>	<b>608 072</b>	<b>617 829</b>	...
Güterzufuhr (t)	441 949	486 059	481 227	457 637	455 275	489 251	463 806	467 084	544 988	556 533	501 649	524 985	...
Güterabfuhr (t)	107 916	93 696	96 424	84 652	94 116	104 802	96 978	117 569	107 864	90 571	106 423	92 844	...
<b>Energieverbrauch (1000 kWh)</b>	<b>804 974</b>	<b>894 761</b>	<b>844 617</b>	<b>770 115</b>	<b>749 692</b>	<b>610 638</b>	<b>364 755</b>	<b>339 230</b>	<b>279 654</b>	<b>296 687</b>	<b>408 226</b>	<b>525 337</b>	...
Mittlerer Tagesverbrauch	26 832	28 863	27 246	26 556	24 184	20 355	11 766	11 308	9 021	9 571	13 608	18 115	...
<b>Wasserverbrauch (1000 m³)</b>	<b>2 130</b>	<b>2 141</b>	<b>2 219</b>	<b>1 998</b>	<b>2 066</b>	<b>2 091</b>	<b>2 247</b>	<b>2 312</b>	<b>2 335</b>	<b>2 297</b>	<b>2 115</b>	<b>2 215</b>	...
Mittlerer Tagesverbrauch	71	69	72	69	67	70	72	77	75	74	71	76	...

## Literaturtipp

Die 87. Ausgabe des Statistischen Jahrbuchs des Kantons Basel-Stadt ist veröffentlicht.

In diesem Nachschlagewerk sind Angaben zu unterschiedlichen Themenbereichen aufgeführt. Unter anderem finden Sie die aktuellsten Informationen zur Entwicklung der Mietpreise, der Arbeitslosenzahlen sowie der Neugründungen und Beschäftigten nach Wirtschaftszweig im Kanton Basel-Stadt.



**Zu beziehen beim Statistischen Amt des Kantons Basel-Stadt**

«Die neue Zuwanderung: die Schweiz zwischen Brain-Gain und Überfremdungsangst» ist ein Sammelband, in welchem zum ersten Mal die neue Zuwanderung unter wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Aspekten betrachtet wird. Namhafte Experten und engagierte Beobachter diskutieren Chancen, Risiken und die Position der Schweiz im internationalen Wettbewerb um Talente.



**Avenir Suisse, Verlag NZZ Libro, 2008  
ISBN 978-3-03823-475-3**

## Kennen Sie unsere Internetseite?

**Alle unsere Tabellen finden Sie unter [www.statistik.bs.ch](http://www.statistik.bs.ch)**

## Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt  
Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel

Tel. 061 267 87 27, Fax 061 267 87 37  
E-Mail: [stata@bs.ch](mailto:stata@bs.ch), [www.statistik.bs.ch](http://www.statistik.bs.ch)

© 2008 SZ ISSN 1662-5048

## Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof  
Redaktion dieser Ausgabe: Catherine Comte  
Fotos Titelseite: Statistisches Amt BS

Einzelverkaufspreis: Fr. 5.–  
Jahresabonnement: Fr. 30.–  
Druck: KreisDruck AG

Gestaltungskonzept: whiteRoom | schoeneck stauffer

## Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

kb	Kuno Bucher	061 267 87 29
cc	Catherine Comte	061 267 87 40
ug	Ulrich Gräf	061 267 87 24
ng	Nathalie Grillon	061 267 87 13
pl	Peter Laube	061 267 87 49
bs	Bernard Spichtig	061 267 87 45

Nachdruck unter Quellenangabe erwünscht